

*GPD Tausend und eine Blume.

— oder wer weiß, wie viele es waren, die die schon geblüht und gedufter haben, die dich mit einem Stüchchen Freude beschenkt haben, ohne daß du erst besonders darüber nachgedacht hättest, ohne daß es dir am Ende auch wirklich aufgefallen wäre? Du bist durch Gärten und Anlagen gegangen, wenn Sonntage dich dahinkodeten, im Gespräch mit Freunden oder beschäftigt mit deinen eigenen Gedanken — der läche Atem von unzähligen Blüten hat dich umschwebt, ihre jactschimmernden Gewänder haben sicher deine Sinne angezogen — war aber dein Herz auch dabei? Hast du dich immer gestaut, weil diese Freude immer für dich da war? Hast du, was da um dich herum geblüht hat, für wert gehalten, einmal um seiner willen die Gedanken an Alltagslichkeiten zum Schweigen zu bringen, und einmal deine ganze ungeschmälerte Aufmerksamkeit diesen „kleinen Dingen“ zu schenken, von denen du gewiß schon früher einmal gemerkt hast, daß sie „recht hübsch bunt“ sind und auch „ganz angenehm riechen“? Und du bist auch wirklich im Herzen dankbar dafür, daß es möglich ist, auch im Winter soviel Blüten um sich zu haben, als man nur wünschen mag? Gerade zur Winterzeit ist ein Blumen-schauenfenster soviel angenehmer als sonst, wenn Busch und Hecken blühen, weil es herrlich-seiten zeigt, die wie durch Zauber hervorgebracht scheinen. Es lohnt sich, die Schritte davor anzuhalten, selbst wenn es nicht gerade die seltensten Blumen sind, die darin stehen — denn es lohnt sich immer, einen Blick in das Schöne übrig zu haben! E. R.

Wir bitten, die mit *GPD gezeichneten Artikel durch die Preiswerte den Tageszeitungen zuzustellen.

Warnung vor Schwindler

Wie uns aus Oldenburg mitgeteilt wird, hat sich ein gewisser Max Bender aus Nagelburg, ehemaliger Obergärtner, als Vertreter des Reichsverbandes des deutschen Garten-janes e. V. ausgegeben und verkauft, angeblich in dessen Auftrag, Bücher auf Ver-jahlung mit längerem Ziel. Er kassiert eine größere Anzahlung unter der Versicherung, daß die Bestellung innerhalb fünf Tagen aus-jeführt wird, und läßt dann nichts mehr von sich hören.

Wir warnen nachdrücklich vor diesem Ver-träger und bitten darum, ihn bei Aufträgen sofort von der Postgel festnehmen zu lassen. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß der Vertrieb der Bücher lediglich durch uns erfolgt, und daß unsere Vertreter nicht berechtigt sind, Geld einzusuchen.

Gärtnerische Verlagsgesellschaft m. B. H. Berlin SW 48, Friedrichstr. 10.

Münningbaubläufl

Unseren Lesern ist Gelegenheit gegeben, im „Reinigungs-austausch“ zu wichtigen Fragen des Berufes und der Wirtschaft Stellung zu nehmen. — Wir bitten um Wortmeldungen.

Ein Besuch in den Holsteinischen Baumschulen

Die Hamburger Tagung ist verklungen. Mannigfache Berichte über die verschiedenen Sitzungen der Fachauschüsse, über die Ausflüge nach Vierzlanden, nach dem Alten Lande, nach Helgoland, sind erschienen, — eins aber ver-mißt man bis heute immer noch: einen Bericht über die Ausflüge in das „Holsteinische Baum-schulengebiet“.

Wir wissen, daß für den 4., 6. und 7. August umfassende, sorgfältige Vorbereitungen getroffen waren von Seiten der Holsteinischen Baumschulen-beitzer, um den deutschen Gärtnern auch das zu zeigen, was dort in Holstein im Baumschul-wesen geleistet wird.

Und wirklich, — es ist schade, daß am den nach Elmshorn-Torneck und Wedel geplanten Ausflügen verhältnismäßig wenige teilnahmen, während sich die Fahrt nach Halstenbel, Rel-lingen, Pinneberg größerer Beteiligung er-freuten. Und wirklich, — es ist schade, daß nicht an allen Fahrten noch viel mehr Gartenbau-berrieblenhaber teilnahmen, sie hätten wenigstens eines kennenlernen können: „Die vorbild-liche Sauberkeit der Holsteini-schen Baumschulen!“ Denn wir wissen sehr wohl, daß immer noch einzelne Blaggeschäfte angutreffen sind, in denen alles mögliche durcheinander steht, und daß dieses Sammelsurium außerdem noch sehr stark unter Unkraut und sonstiger Vernachlässigung zu leiden hat.

Da sah ich neben einem Kollegen, einem prächtigen, anfangs sehr gesprächigen älteren Herrn, der noch nie in Halstenbel, Pinneberg und Rellingen gewesen war. Aber, — je weiter wir kamen, je stiller wurde der alte Herr. Schließlich schüttelte er nur immer den Kopf. Das einzige, was man von ihm hörte, war: „Wie ist es möglich? Diese Mengen, diese Sauberkeit!“ — Diesen kurzen Satz möchte ich zehnmal unterstreichen und dann nur noch hin-zufügen: „Diese Gastfreundschaft, diese Herz-lichkeit!“

Überall, wohin ich gekommen bin: in Elmshorn, Rölln, Relstel, Rellingen, Pinneberg, Tor-neck, Sparrieshop, Halstenbel usw., überall sind wir auf das freundlichste und zuvorkommendste aufgenommen. Schöne Pferdegepanne, gute Automobile standen überall bereit. Leibliche Genüsse, Essen und Trinken, wurden über-all in der freigestigsten Weise ange-boten. Und das Wichtigste: Diese ein-fachen, prächtigen, echt deutschen Menschen! Alle Mitglieder des D.D.B. Jeder einzelne, dem Reichsverband wohlgesinnt, von der Rotenbüg-

leit seines Beklehens fest überzeugt. Wenn man dann fragte: „Warum ist der D.D.B. noch nicht mit dem Reichsverband?“ Warum steht er noch immer beiseite?“ Dann hörte man gemöhn-lich die Antwort: „Wir wollen schon, aber unsere Herren da oben können wohl nicht zu-sammenkommen“.

Wieder dieselbe Erscheinung: Der einzelne Deutsche ist vernünftig, umgänglich, gesellig. Aber wehe, wenn er als Berufentier austritt, als Vereins- oder Verbandsmitglied. Dann sehen sie, und vor allen die „Leitende“ nichts anderes als nur ihre eigene Herde! Daß wir alle eines Berufes, eines Standes sind, daß wir alle im wesentlichen dieselben Interessen haben, daß wir alle in ein Haus, unter ein Dach gehören, — für diese Generalidee scheint an den seltensten Stellen zur Zeit das rechte Verständnis noch zu fehlen! Videant consules!

H. D. Kraß, Vorsitzender des Landesverbandes Nordwest.

Kleine Nachrichten.

Schluss der Gartenbau-Ausstellung in Weimar. Am 4. Oktober d. J. wurde die Thüringer Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung in Weimar-Beisehere endgültig geschlossen. — Die Ursache des pflanzlichen Schiefens lag in den Nachfröhen, die den Dahlien usw. bereits schaden. — Außerdem gab es aber auch Besucher, die den schneidenden 15. Oktober beabsichtigten Abbau in unersamer Weise zu unterbrechen bestricht waren. — Man konnte jedoch meist noch rechtzeitig eingreifen und geübte Diebstahle verhindern. Käufer und Interessenten können sich jederzeit noch melden. E. S.

Obst- und Gartenbaulehrgänge in Bamberg. Die seit 27 Jahren in unserer Stadt eingerichteten Obst- und Gartenbaulehrgänge, die jeweils in drei Zeitabschnitten sechs Wochen dauern, finden in dem am Montag, den 6. November, beginnenden Lehrgang ihre Fort-führung. Programme und Anmeldebefehle sind von der Gartenbaulehrschule in Bamberg, Weide 28, kostenlos zu beziehen. Es werden nur solche Leute aufgenommen, die mindestens 16 Jahre alt und der Fortbildungsschule entwachsen sind und Interesse und Verständnis für den theoretischen und praktischen Unterricht besitzen.

Gärungsfähige Früchtereuerung. Die Vorträge bei der diesjährigen Konferenz, die in Verbindung mit der Tagung des Deut-schen Vereins gegen den Alkoholismus am 6. November, 15.30 Uhr, in Münster, im Hotel „Fürstendof“ stattfindet, sind allen Interessenten sehr zu empfehlen. Dr. Bolze r, Berlin, spricht über: „Der derzeitige Stand der gärungsfähigen Früchtereuerung in Deutschland und der Schweiz“. J. Baumann hält einen Vortrag: „Hinle für die Praxis“; aus der Arbeit der Lehr- und Versuchsanstalt Ober-erfeldbach. Den Vorträgen wird sich eine Aus-sprache anschließen.

Fragukaftun

Frage 83. Venetol-Pulver. Wer kennt das von der Venetol-Verwertungs-Gesellschaft, München, Maximilianstr. 20, hergestellte Pflanzenschutzmittel „Venetol“? Es soll vorzugsweise ein Bodeninjektionsmittel mit stimulierender Wirkung sein. E. S. in D.

Frage 88. Bodenbedeckung. Wie hat sich das Bodenbedeckungsverfahren mit Papier usw. bewährt? Was für eine Sorte Papier kommt in Frage und wer ist Lieferant? E. S. in D.

Frage 89. Bekämpfung der Wintermade an Chrysanthemum. Wer hat Erfahrungen in der Bekämpfung der Wintermade der Sorten der Chrysanthemumflüge? E. S. in D.

Frage 90. Säuregehalt von Torfmüll. Gibt es ein einfaches Verfahren, um festzu-stellen, ob Torfmüll säurehaltig ist? In Be-tracht käme Vermehrungstorf-müll. E. T. in D.

Frage 91. Acer nitidifolium. Wer liefert zum Herbst einige Exemplare von Acer nitidifolium? E. S. in D.

Frage 92. Luftheizung. Ist Luftheizung für Gärtnereien rentabel? Wo ist eine solche im Betriebe? Hat sie sich bewährt?

Antwort 90. Säuregehalt von Torfmüll. Der Säuregehalt eines Bodens läßt sich, so weit es nicht auf eine quantitative Analyse ankommt, sehr einfach feststellen: Eine Hand-voll des zu untersuchenden Bodens wird in einem sauberen Gefäß (Teller oder Schüssel) mit wenig Wasser zu einem dicken Brei ver-rührt. Hierin wird ein kleiner Streifen blaues Lackmuspapier getaucht. An der mehr oder minder Farben- und schnellen Rotfärbung des Papiers ist zu erkennen, ob und wie stark der Boden Säure enthält. Erfolgt keine Farb-veränderung so ist der Boden säurefrei. Zur Kontrolle werden zweckmäßig mehrere Streifen Lackmuspapier in den Brei gelegt und zwar rotes und blaues. Bei saurem Boden bleibt das rote Papier rot, das blaue färbt sich rot. Bei kalkhaltigem Boden bleibt das blaue Papier blau, das rote färbt sich blau. Erfolgt keine Farbveränderung, so ist der Boden neutral. Lackmuspapier ist für 10 Pf. in jeder Apotheke käuflich.

Wenn auch mit der Fragebeantwortung nichts zu tun hat, so ist das Nachfolgende vielleicht doch interessant genug, um erwähnt zu werden: Ripe die Oberfläche eines Rot-loblattes und gieße darauf eine schwache Säure (Salzsäure); sofort wird die blaue Farbe des Koblattes eine intensiv rote Färbung annehmen. Nun mäßere dieses Koblatt und gieße kaltes Wasser darauf, sofort werden die vorher durch Säure rot gefärbten Stellen wieder blau. M. Tessenow.

Advertisement for Leiser shoes. Large stylized text 'Millionen' and 'Leiser'. Text: 'Paar Schuhe stehen ständig zum Verkauf', 'Ganz Berlin weiss: Leiser-Schuhe sind etwas Besonderes...', 'Weit über 2 Millionen', 'Paar Schuhe verkauften wir im letzten Jahre allein in Berlin, eine Zahl, die von keinem anderen Berliner Schuhhaus auch nur annähernd erreicht wurde.', 'Die neuen Modelle unserer eigenen Fabrik können wir ausserordentlich billig verkaufen, weil wir neue Wege gefunden haben, den Wert unserer Fabrikate zu erhöhen und die Unkosten zu verringern.', 'Auch Strümpfe nur von Leiser', 'Das grösste Schuh-Spezialhaus Berlins'.